

Ifpla Bla Blatt

Wieder dabei

Die Zeitung des Instituto de Formação de Professores de Língua Alemã – IFPLA / UNISINOS – Juli, 2012

■ Deutschlandaufenthalt

..... Seite 6 und 7



■ 1. Jahr im Goethe Institut

..... Seite 11



■ IFPLA-Tag

..... Seite 3



■ Ivoti: neues Haus vom IFPLA

..... Seite 4

■ Interview mit Frau Ulrich

..... Seite 5

■ Wo sind die ehemalige IFPLA-Studenten?

..... Seite 12

■ Abschlussarbeiten 4. JahrSeite 8

■ Projekte Mündliche PrüfungSeite 8

■ Das Projekt PIBIDSeite 9 und 10

■ „Pró-Maior“ – ErfahrungSeite 11

Editorial

Leitartikel

Am Ende dieses Semesters möchte die Redaktion des IFPLA Bla-Blatts einige Aspekte hervorheben, die im IFPLA geschehen sind. In dieser Auflage werden Sie mehr über die Ausbildung der IFPLA-Studenten in Ivoti erfahren, sowie auch ein bisschen über die neuen Studenten kennenlernen. Sie werden auch Einiges über Frau Ulrich, die neue Theater Dozentin des IFPLAs, wissen.

In diesem Semester haben die Studenten des 4. Jahres ihre Abschlussarbeiten abgegeben. Sie können hier einige interessante Themen von diesen Arbeiten sehen. Sie werden auch einige Projekte sehen, die die Studenten des 2. Jahres für die DSD-Prüfung vorbereitet haben. Es gibt auch Texte über den IFPLA-Tag und die Deutschlandreise.

In dieser Auflage bringt das Bla-Blatt Reportagen über einige Projekte, die in der Unisinos stattfinden, wie zum Beispiel Pró-Maior und PIBID.

Wir bedanken uns bei allen, die uns geholfen haben und Herausgabe dieses Bla-Blattes wieder ermöglicht haben. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und sehr schöne Ferien!

Die Gruppe

Redaktionsleiterin: Daiane Luzia Chies

Vizedirektionsleiterin: Jaqueline Schabarum

Redaktoren: Caterine Schneider, Daiane Luzia Chies, Igor Marques Ribeiro, Jackson Arend, Jaqueline Schabarum, José Felipe Fernandez, Sara Raquel Henning Schwalm, Úrsula Heckler und Yasmin Lein Bender

Korrektur: Maria Luisa Lenhard Bredemeier und Walter Volkmann

Layout: Jair de Oliveira Carlos

Informationen über das IFPLA: (51) 3590.8134
www.ifpla.com.br

VIEL GLÜCK ZUM GEBURTSTAG!!!

JANUAR

- 07 Thainá Mücke
- 15 Herr Breunig
- 16 Juliana Bruxel
- 17 Igor Marques Ribeiro
- 28 Thais Steffen Guimarães
- 29 Claudia Denise Franz

FEBRUAR

- 06 Tamara Soares Kahl
- 08 Rosevane Bohnert dos Santos
- 10 Caterine Scarlet Schneider
- 11 Douglas Jonis Horst
- 15 Jackson Arend
- 18 Ariadne Machado de Oliveira
- 19 Letícia Schabarum
- 28 Michele Fernanda Gramms

MÄRZ

- 05 Caroline Raquel Schäfer
- 07 Patrícia Altenhofen
- 12 Tatiane Schuster
- 28 Deisi Flesch
- 28 Frau Ulrich

APRIL

- 08 Bruna Maurer
- 09 Kamila Koller
- 14 Thiago Kindlein
- 15 Sara Raquel Hennig Schwalm
- 30 Monique Felken

MAI

- 07 Neusa Brand
- 10 José Felipe C. Fernandez
- 10 Martina Sperling
- 14 Úrsula Heckler
- 20 Jozi Patrícia Schuck
- 31 Marceli Carine Fang

JUNI

- 01 Sara Arnhold Rodrigues
- 04 Nei Schuster

JULI

- 02 Caroline Inês Egewarth
- 03 Fernanda Luísa Müller
- 25 Sofia Milene Fassbinder
- 25 Herr Volkmann
- 30 Igor Schwingel

IFPLA-Tag

Am 31.03.2012 fand der IFPLA-Tag statt. Auf dem Schullandheim des Colégio Sinodal trafen wir uns mit den Studenten der anderen Studienjahre und mit den Dozenten. Die Studenten des dritten Jahres machten eine kurze Präsentation von einem Stück über einen Mann, der verheiratet war und ein volles Telefonbuch mit Namen von Frauen hatte. Diese Frauen waren allerdings die neuen Mitglieder der IFPLA-Gruppe (Carol, Caroline, Fernanda, Martina, Marceli, Marciele, Monique, Sara, Thainá, Ursula und Yasmin). Nach dieser Vorstellung der neuen Mitglieder, bat uns Frau Ulrich einen Kreis zu bilden, so dass wir die anderen Schuler kennen lernen konnten. Danach führte sie ein Integrationsspiel durch. Anschließend wurden andere Aktivitäten vom vierten Jahr vorbereitet. Am Ende haben wir alle das Mittagessen zubereitet (Würstchen, Brot und viel Salat). Das Mittagessen war sehr lecker und gesund. Nach dem Mittagessen hielt das vierte Jahr einen Vortrag über die Deutschland-Reise. Um 16 Uhr war das Treffen zu Ende und wir fuhren alle zusammen nach Hause.

Yasmin Lein Bender
1. Studienjahr



Ivoti: neues Haus vom IFPLA

In diesem Jahr hat das IFPLA 11 neue Studentinnen. Sie kommen aus verschiedenen Städten und studieren Deutsch in Ivoti. Wir sind die erste Klasse des IFPLA hier und nicht in der Unisinos.

Wir sind:

Caroline Inês Becker wurde am 4. November 1984 in Novo Hamburgo/RS geboren und kommt aus Novo Hamburgo.

Caroline Raquel Schäfer wurde am 5. März 1994 in Ivoti/RS geboren und kommt aus Linha Nova.

Fernanda Luíza Müller wurde am 3. Juli 1993 in Vale do Sol/RS geboren und kommt aus Ivoti/RS

Marciele Reichert wurde am 19. November 1985 in São Carlos/SC geboren und kommt aus Picada Café/RS.

Marcieli Fang wurde am 31. Mai 1992 in Campina das Missões/RS geboren und kommt aus Morro Reuter/RS.

Martina Sperling wurde am 10. Mai 1992 in São Leopoldo/RS geboren und kommt aus São Leopoldo/RS.

Monique Felken wurde am 30. April 1983 in Ebersberg – Deutschland geboren und kommt aus Porto Alegre.

Sara Arnhold Rodrigues wurde am 1. Juni 1994 in Ivoti/RS geboren und kommt aus Ivoti/RS.

Thainá Mücke wurde am 7. Januar 1995 in Nova Petrópolis/RS geboren und kommt aus Nova Petrópolis/RS.

Úrsula Heckler wurde am 14. Mai 1994 in Sarandi/RS geboren und kommt aus Nova Boa Vista/RS.

Yasmin Lein Bender wurde am 15. Oktober 1989 in Campina Grande/PB geboren und kommt aus São Leopoldo/RS.



Was einige Studentinnen über das Studium in Ivoti denken und warum sie Deutschlehrerin werden wollen

Ich bin Thainá Mücke und komme aus Nova Petrópolis. Ich denke, dass der Unterricht hier in Ivoti sehr gut ist, weil es für den Studenten eine Gelegenheit gibt, hier wohnen zu können. Das Institut hat schon eine lange Geschichte mit Deutschunterricht und hier ist alles ruhiger als in der Unisinos, es gibt nicht so viele Leute wie dort. Ich wollte schon immer mehr die deutsche Sprache lernen und Deutschland kennen lernen, deswegen will ich Deutschlehrerin sein.

Ich bin Úrsula Heckler und komme aus Nova Boa Vista

Das war immer ein Traum: Deutsch studieren. Als Kind habe ich nur den deutschen Dialekt zu Hause gesprochen. Es ist wichtig Deutsch zu studieren weil in meiner Region sind wenige Schulen, die Deutschunterricht haben, und viele junge Menschen sprechen gar nicht mehr Deutsch. Das darf nicht sein, wir müssen die deutsche Sprache und Kultur pflegen, Deutsch lernen und sprechen und nicht nur den Namen „Deutschkultur“ haben.

Wir sind das 1. Studienjahr vom IFPLA hier in Ivoti, das ist toll. Ich denke, dass es hier besser ist, zu studieren, weil es ruhiger ist und fast alle Studentinnen neben der Schule wohnen. Aber es ist ein bisschen traurig für uns, weil wir hier

die einzigen Studentinnen vom IFPLA sind. Es ist auch kein Problem, weil wir hier sind, um zu studieren.

Ich bin Caroline Raquel Schäfer und komme aus Linha Nova

Ich finde, dass es sehr gut ist, dass der Unterricht hier in Ivoti ist, weil Ivoti näher als São Leopoldo ist, und deswegen ist es besser für mich. Und ich finde gut, dass der Unterricht in Ivoti ist, aber ich meine, dass wir bisschen isoliert sind von den anderen Studenten. Nächstes Jahr wird es besser sein, weil noch eine Gruppe hier Unterricht haben und, dann sind wir nicht mehr allein. Aber ich finde den Unterricht sehr produktiv und finde auch sehr gut, dass die Dozenten eine Basis geben, dass wir nachher die anderen Fächer besser verstehen. Die Dozenten sind auch sehr nett, und der Unterricht ist gar nicht langweilig. Schon immer wollte ich Lehrerin werden. Es ist mein Traum. Und seit Kind spreche ich Dialekt zu Hause, wie die meisten, die mein Alter haben. Aber heute sprechen weniger Kinder den Dialekt, und ich finde das schade. Deswegen will ich helfen, dass die Kultur und deutsche Sprache nicht ganz verschwinden.

Úrsula Heckler
1. Studienjahr

Interview mit Frau Ulrich

*Frau Ulrich und
die Studenten vom
2. Studienjahr*



Seit diesem Jahr hat das IFPLA eine neue Dozentin. Sie heißt Ana Denise Ulrich und übernimmt das Theaterseminar, das von Herrn Füllbier geführt wurde, für das zweite Studienjahr. Im Interview erzählt sie uns über die Vorteile, die das Theaterüben mit sich bringt.

1) Erzählen Sie ein bisschen über ihren Lebenslauf. Was haben Sie bisher gemacht? Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Von 2000 bis 2005 habe ich am IFPLA studiert und danach habe ich ein Jahr nur als Deutschlehrerin gearbeitet. 2006 habe ich dazu auch angefangen, Theater zu studieren. Nach meinem Abschluss 2010 habe ich weiterhin Deutsch unterrichtet und zwischendurch Theaterworkshops geleitet. Seit 2011 unterrichte ich Theater an einer Schule in Estrela und seit diesem Jahr bin ich auch noch beim IFPLA. In der Zukunft möchte ich einen Magister-Studiengang im Ausland machen, was, das weiß ich noch nicht genau... Aber es muss im Bereich Kunst sein!

2) Wie ist es denn für Sie, beide Studien zu verbinden?

Es ist super! Denn ich mag Theater und Deutsch sehr. Am IFPLA kann ich gleichzeitig Theater spielen und Deutsch üben. Dabei lerne ich sehr viel und kann mich in jedem dieser Bereiche verbessern.

3) Warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, dass die IFPLA-Studenten Theater üben?

Ich denke, dass alle Menschen mindestens einmal im Leben Theater ausprobieren sollten. Es kann was Gutes herauskommen und man lernt immer etwas dazu, denn in unserem Leben spielen wir doch alle unbewusst eine Rolle. Durch alle Arten von Kunst werden die Menschen sensibler, und das Theater kann sogar Menschen verändern. Ich, zum Beispiel, war immer sehr schüchtern. Das Theaterstudium hat mir geholfen, aufgeschlossener zu werden.

Dabei erinnere ich mich an ein Zitat von Augusto Boal: *„Keine akrobatischen Leistungen sind angestrebt, sondern*

das Ausschöpfen all dessen, was in uns angelegt ist, denn nicht nur der Schauspieler, jeder kann Theater machen; nicht nur der Künstler kann Kunst machen - jeder Mensch ist ein Künstler“.

4) Wie können wir uns so einen Theaterunterricht vorstellen? Was müssen die Studenten denn machen?

Wir machen von allem ein bisschen, es ist wie in einer Werkstatt, in der man alles ausprobieren kann. Zu Beginn machen wir ein paar Übungen zum Aufwärmen, danach ist es immer anders. Wir machen Grundlagenarbeit, Atemübungen, Stimmbildübungen, Vertrauensübungen, Improvisation, arbeiten mit Körpersprache...

5) Dürfen wir uns auf ein Theaterstück am Ende des Jahres freuen?

Ja! Wir planen gerade... Lasst euch überraschen!

6) Als Studenten sind wir oft gestresst und unter Zeitdruck. Können Sie uns zum Ende noch eine Übung vorschlagen, die wir zu Hause machen können, um ein bisschen Stress abzubauen?

Es ist ganz einfach und jeder Mensch kann es alleine oder in einer Gruppe machen. Wenn jeder Mensch mindestens 20 Min pro Tag einfach sitzen bleiben könnte und nur in sich selbst und sich auf seine Atmung konzentrieren könnte, wäre das Leben leichter. Wenn 20 Min zu viel ist, kann man einfach mit 5 Min anfangen und langsam mehr Zeit dafür geben.

*Sara Raquel Henning Schwalm
1. Studienjahr*

Deutschlandaufenthalt

Die IFPLA-Studenten Ana Cristina Wiest, Daiane Luzia Chies, Jackson Arend, Laura Martins Würzius, Letícia Schabarum, Luíse Breunig, Marisa Kalkmann, Rosevane Bohnert dos Santos und Tamara Soares Kahl waren im Januar und Februar 2012 in Deutschland. Die Reise begann am ersten Januar und die erste Station war Leipzig. Wir waren zwei Wochen (vom 02.01. bis zum 14.01.) im Gustav-Adolf-Werk untergebracht, dort haben wir uns selbst versorgt und Frau Schmidt-Wächter organisierte das Programm. Gleich am nächsten Tag begann der Kurs am inter-Daf/Herder Institut. Außer Sprach- und Phonetikunterricht führten wir ein Projekt durch. Wir erlebten verschiedene kulturelle Aktivitäten, wie Kinobesuch, Konzert im Gewandhaus, Thomanerchor und Ausflüge in die sächsische Hauptstadt Dresden wie auch in die Lutherstadt Wittenberg.

Vom 14. bis zum 21. Januar trennte sich die Gruppe der 9 Studenten. Daiane, Luíse, Marisa und Tamara fuhren nach Schwäbisch Gmünd in Baden-Württemberg und

Ana Cristina, Jackson, Laura, Letícia und Rosevane nach Roßlau-Dessau, in Sachsen-Anhalt. In Schwäbisch-Gmünd wohnten wir bei Studenten und besuchten mit ihnen Seminare an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Für uns war diese Erfahrung sehr gut, denn wir konnten sehen, wie die Seminare an einer deutschen Hochschule laufen, was gelehrt und gelernt wird, wie Dozenten und Studenten sich im Unterricht verhalten. Verantwortlich für diesen Aufenthalt war Herr Schnaitmann, ein Dozent der PH, der das IFPLA voriges Jahr besucht hatte. Außerdem besuchten wir die Stadt Stuttgart. Dort besichtigten wir das Schloss Solitude und das Haus der Geschichte. In Sachsen-Anhalt waren wir in zwei verschiedenen evangelischen Gemeinden; wir blieben die erste Hälfte der Woche in Roßlau und die zweite Hälfte in Dessau. Dort wurden wir zum ersten Mal in Gastfamilien untergebracht. In den beiden Gemeinden erlebten wir Gottesdienste, Bibelstunden, Chorproben und lebten sehr fromm. Wir besuchten auch die Stadt Halle und die Gedenkstätte in Bernburg. Die Organisatoren während dieser Woche waren Pfarrer Pfenningdorf, Frau Enzmann, Pfarrer Neumann und Pfarrer Günther.

Die Reise ging am 21. Januar weiter nach Berlin, wo Herr Gutmann für das Programm verantwortlich war. Die Hauptstadt Deutschlands bietet sehr viel, um alles in einer einzigen Woche zu sehen. Trotzdem besuchten wir sehr viele Sehenswürdigkeiten, wie den Reichstag, die Berliner Mauer, den Berliner Dom, die Museumsinsel und das Brandenburger Tor. Außerdem standen auch ein Besuch beim Goethe-Institut und ein Ausflug nach Potsdam (Schloss Sanssouci) auf dem Programm.

Die nächste Station war Bremen, vom 28. Januar bis zum 04. Februar. Das Ehepaar Biallas bereitete das Programm vor, wozu die Besichtigung der bekannten Bremer Stadtmusikanten, des Schnoorviertels, der Bremischen Bürgerschaft, des Senders Radio Bremen unter anderen gehörten. An einem Tag besuchten wir Bremerhaven. Diese Stadt bietet vieles, wie verschiedene Museen zum Beispiel. Die Studenten wählten aus, ob sie das Auswandererhaus, das Klima-Museum oder den Zoo am Meer besuchten.



Roßlau



Dessau



Bremen



Brasilianische Abend ind Bremen



Wetzlar – In der Hütte mit den Gastfamilien



Vor Lottes Hauses in Wetzlar



Vor dem Rathaus in Rheinböllen mit den Gastfamilien



In Wittenberg



In Berlin

In Wetzlar waren wir vom 04. bis zum 11. Februar. Dort wurde die Gruppe von Herrn Wild betreut. Am ersten Tag hatten wir einen schönen Abend mit den Gastfamilien auf der Burg Gleiberg, wo es sehr gemütlich war. Am nächsten Tag fuhren wir nach Frankfurt, wo wir das Struwwelpeter Museum, den Römer und das Goethehaus besuchten. Außer der Unterkunft bei den Familien waren wir ebenfalls in der Phanstastischen Bibliothek zu Hause. Die Leiterin der Bibliothek, Bettina Twirsnick, in Zusammenarbeit mit Herrn Wild, zeigte uns viel über die Fantastische Literatur und die Stadt Wetzlar. Wir machten eine Nachtwanderung und amüsierten uns in einer Hütte.

Die letzte Station war Rheinböllen im Hunsrück, vom 11. bis zum 18. Februar. Der Verantwortliche für dieses Programm war Herr Lauer, ein ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde. Wir besuchten Vieles in der Region, wie das Deutsche Eck in Koblenz, die Loreley in St. Goar, den Landtag und das Gutenbergmuseum in Mainz, die DEULA-Schule. In Rheinböllen erlebten wir deutsches Karneval, nämlich die Weiberfastnacht. Über diese Gegend kann man sagen, dass sie reich an Wein ist und vieles auf dem Programm hatte damit zu tun.

In allen Städten gehörten Schulbesuch und Aktivitäten, die mit Unterricht zu tun haben, dazu. In vielen Stationen organisierten wir einen brasilianischen Abend, indem wir typische Gerichte aus Brasilien kochten, brasilianische Lieder sangen und Informationen über Brasilien darstellten.

Diese sind die bedeutendsten Erlebnisse der Reise. Der Aufenthalt in Deutschland diente als Fortbildung der Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur und hat für unsere Ausbildung sehr viel beigetragen. Ein großer Dank geht an die Gastfamilien und an die Organisatoren, sowie an das IFPLA für die Möglichkeit, an der Reise teilzunehmen.

Daiane Luzia Chies und Jackson Arend
4. Studienjahr



In Schwäbisch Gmünd mit den Studenten



In Schwäbisch Gmünd mit Herrn Schnaitmann

Abschlussarbeiten des 4. Studienjahres

“A comunicação médico-paciente em consultas ambulatoriais: um estudo enunciativo”

Meine Abschlussarbeit schrieb ich im Bereich Linguistik. Ich habe die Kommunikation zwischen Arzt und Patient analysiert. Mein *Korpus* besteht aus 95 Fragebögen, die Ärzte und Patienten nach dem Arztbesuch beantwortet haben. Ich möchte damit beweisen, dass die Kommunikation nicht immer deutlich ist. Beim Arztbesuch ist es sehr wichtig, dass der Patient die Vorschriften und die Empfehlungen genau versteht, sonst könnte die Behandlung gefährdet werden. (**Ana Paula Joner**)

ERWERB EINER ZWEITSPRACHE IN BILINGUALEN SCHULEN

Meine Abschlussarbeit schrieb ich über den Erwerb einer Zweitsprache in Bilingualen Schulen. Ich überprüfte die Vorteile des Bilingualismus in der Kindheit und dachte über die Rolle des Lehrers und die Merkmale des zweisprachigen Unterrichts nach. Die Arbeit bewies, dass Kinder, die mehr als eine Sprache beherrschen, offener und toleranter gegenüber anderen Völkern sind. Das Gehirn zweisprachiger Kinder ist trainierter als das von Einsprachigen. Der Geist wird raffinierter und das auditive System wird effizienter und flexibler. Diese Arbeit war von großer Bedeutung für mich, weil ich in meiner Kindheit auch zweisprachig war. (**Luise Breunig**)

DIE NATIONALISIERUNG DER SCHULEN IN DOIS IRMÃOS: BERICHT VON ZEITZEUGEN

Meine Abschlussarbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Nationalisierung der Schulen in Brasilien während der Regierung Vargas und hat als Ziel, die Aussagen von Deutschstämmigen, die in Dois Irmãos wohnen, über die Schulen und den Sprachunterricht vor, während und nach der Nationalisierung der Schulen zu analysieren, d. h. die Wirkungen dieser Epoche zu untersuchen. Im Bereich Geschichte wurden folgende Themen angesprochen: Einwanderung und Gründung der Stadt Dois Irmãos; was war und warum gab es die Nationalisierung; wie sie in den Schulen geschah und ihre Folgen in den deutschen Kolonien, als die Politik von Vargas Portugiesisch als einzige Landessprache wollte und die deutsche Sprache verboten war. Das empirische Material wurde bei Interviews gewonnen. (**Ana Cristina Wiest**)

Der Titel meiner Examensarbeit ist: "Standarddeutsch, Dialekt und Portugiesisch in Tagebüchern - Linha Nova/RS". In dieser Arbeit analysiere ich die Benutzung des Dialekts in meinem Ort, Linha Nova/RS, in seiner schriftlichen Art, in Tagebüchern, die Einwohner von Linha Nova

geschrieben haben. Anhand der Tagebücher, die meine Großmutter zwischen 1970 und 1980 geschrieben hat und einer Datenerhebung mit Schülern der 8. Klasse einer Schule in Linha Nova, indem ich sie bat, auch ein Tagebuch zu schreiben, vergleiche ich die Sprachformen, die vor 30, 40 Jahren benutzt wurden mit denen von heutzutage. In den Tagebüchern merkte ich den Gebrauch des Standarddeutschen, des Dialekts und des Portugiesischen, sowie die Sprachmischung zwischen den drei Formen. Durch quantitative und qualitative Analysen untersuche ich wichtige Merkmale jeder linguistischen Form im Vergleich zu den anderen. Ich schließe aus dieser Arbeit, dass der deutsche geschriebene Dialekt selten von den Deutschstämmigen benutzt wird und dass sowohl die mündlichen wie die schriftlichen Formen starke Einflüsse des Portugiesischen bekommen. Ich merke auch, dass das Standarddeutsch eine eher schriftliche Varietät bildet, die selten von den Informanten der Tagebücher mündlich verwendet wird. Zum Schluss stelle ich fest, dass viele Begriffe und Vokabeln des Dialekts „Hunsrückisch“ unter den Deutschstämmigen erhalten sind. (**Jackson Arend**)

Meine Abschlussarbeit heißt "Lernen mit Projektarbeiten im Unterricht: Die Wichtigkeit der Projektarbeit für das Erlernen einer Fremdsprache". Meine Arbeit stellt eine Forschung über Projektarbeiten im Unterricht vor, im Besonderen im Fremdsprachenunterricht, und analysiert Projektarbeiten, die im Fach Língua e Cultura Alemã im Colégio Província de São Pedro durchgeführt wurden. Meine Forschung und Analyse untersuchen, inwiefern die Projektarbeit wirksam für das Erlernen einer Fremdsprache und für die Entwicklung weiterer Kompetenzen ist, und wie man eine Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht realisiert. (**Laura Martins Würzius**)

Meine Abschlussarbeit heißt „A brasilidade na canção brasileira - uma análise do disco Maravilha de Cenário de Martinho da Vila“. In dieser Arbeit analysierte ich ein Album vom Sänger und Komponist Martinho da Vila unter dem Aspekt der „Brasilidade“.

Samba ist zum Symbol der brasilianischen Musik gewählt worden. Ich setzte in Frage in welcher Art und Weise und inwiefern dieses Stereotyp sich in der obengenannten Platte widerspiegelt. Dabei wurde nicht nur die Musik aber das Ganze als Dokument unter die Lupe genommen: Cover, Texte, Dichtung, Arrangements, Musiker, Instrumente. (**Antônio Cezar Ferreira**)

Daiane Luzia Chies
4. Studienjahr

Projekte der Mündliche Prüfung DSD-II Niveau C1

In diesem Jahr werden einige Studenten des 2. Jahres vom IFPLA nicht nur die DSD Prüfung schreiben – Leseverstehen, Hörverstehen und Aufsatz schreiben – sondern auch ihre Projekte und entsprechende Themen mündlich vorstellen.

Sie bereiten sich schon vor auf die erwartete Prüfung vor und rechnen mit der Hilfe sowohl von den Dozenten als auch von den Kommilitonen, die solche Prüfung schon bestanden haben.

Einige der Themen, die die Studenten vorbereitet haben, werden hier vorgestellt:

ARIADNE MACHADO

Thema: Biolebensmittel

Sie wird zuerst die Frage „Was bedeutet eigentlich der Begriff ‚Biolebensmittel‘?“ als

eine Einleitung ihrer Präsentation stellen. Es wird auch vom Wachstum dieser Art von Produkten berichtet. Brasilien und Deutschland werden auch bei dieser Vorstellung verglichen werden, wenn es um die Prioritäten, die Handlung, und den Vor- und Nachteilen der Biolebensmittel geht.

KAMILA KOLLER

Thema: Alkohol und Jugendliche

Die einleitende Frage ihres Projekts ist: „Warum trinken Jugendliche heute mehr Alkohol als früher?“ Kamila micht über die Auswirkungen des Alkohols im Körper: psychische, physische; auch gesellschaftliche. Mögliche Lösungen werden auch vorgestellt werden.

VÂNIA WERNER

Thema: Abtreibung

„Erlauben oder nicht?“ – schon eine umstrittene Frage für die Einführung ihres Projekts. Die Anzahl Abtreibungsfälle früher und heute wird vorgestellt werden. Auch die körperlichen und psychologischen Wirkungen und die Art, mit der das Gesetz dieses Thema behandelt, wird sie auch präsentieren. Ein Vergleich zwischen Deutschland und Brasilien zu diesem Thema wird Vânia machen und auch mögliche Lösungen vorstellen, um die Anzahl der Abtreibungsfälle zu vermindern.

Igor Ribeiro
2. Studienjahr

Das Projekt PIBID/Letras – Unisinos

Das Projekt PIBID – Programa Institucional de Bolsa de Iniciação à Docência – bietet die Integration zwischen den Studenten einer Universität mit einer Schule. Die Studenten können die Theorie mit der Praxis verbinden, indem sie Projekte in der Schule mit den Schülern durchführen. Das Projekt PIBID gehört zur allen Studiengängen, die ein Lehramt anbieten, und die Studenten bekommen ein Stipendium von der „Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior – CAPES“.

Es ist überraschend zu sehen, wie viele IFPLA-Studenten in diesem Projekt im letzten Jahr teilgenommen haben. Da die Ausbildung der IFPLA-Studenten als Deutsch- und Portugiesischlehrer ist, ist es wichtig, dass sie Erfahrungen in den beiden Bereichen sammeln.

Im Bereich PIBID-Letras werden Schüler von der Sekundarstufe herausgefordert, Texte zu verstehen und zu produzieren. Außerdem werden viele andere Aktivitäten gemacht, die das Lesen in vielen und verschiedenen Kontexten bearbeiten. Viele Projekte finden an den Schulen statt, die das Lesen in allen Sinnen betrachten.

Das Projekt ermöglicht einen direkten Kontakt zu der Realität einer Schule, und die Studenten übernehmen oftmals die Rolle eines Lehrers, das heißt, Projekte, die mit Portugiesisch und Literatur zu tun haben, werden geplant und später werden sie mit den

Schülern durchgeführt. Es ist wichtig zu betonen, dass diese Arbeit in einer Gruppe von 5 Stipendiaten gemacht wird und deshalb spielt die Teamarbeit eine wichtige Rolle. Man lernt, in einer Gruppe zu arbeiten, andere Meinungen zu respektieren, zusammen zu überlegen, Ideen vorzuschlagen und Verantwortung zu bekommen. Außerdem haben die Stipendiaten die Möglichkeit, ihre Projekte in Kongressen und wichtigen Veranstaltungen vorzustellen.

Im 22. und 23. März 2012 fand in der Unisinos eine Veranstaltung statt: *I Encontro Nacional Pibid e I Encontro Nacional das Licenciaturas*. In diesem Event konnten die Stipendiaten Erfahrungen mit Studenten von verschiedenen Regionen Brasiliens austauschen, indem sie ihre Projekte und ihre Materialien zeigen konnten und gleichzeitig sehr viel mit anderen Arbeiten lernen konnten.

Das allgemeine Ziel dieses Projektes ist die „Educação Básica“ in den brasilianischen Schulen zu verbessern. Die Studenten werden gefördert, die traditionelle Konzeption der Erziehung, in dem die Schüler nur Inhalt bekommen und in dem der Lehrer Autorität im Unterricht ausübt zu überwinden und die Schüler im Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen. Der Lehrer soll ein Helfer in diesem Prozess sein und die Schüler sollen autonom arbeiten und ihre Kenntnisse verbessern, indem sie selbst eine Aktivität machen, indem sie nicht nur passiv, sondern aktiv im Lernprozess werden.

Die IFPLA-Studenten, die in diesem Projekt gerade teilnehmen



Studenten vom 2. Jahr: Claudia Denise Franz, Patrícia Altenhofen, Thais Steffen Guimarães, Vânia Regina Werner / **Studenten vom 3. Jahr:** Caroline Inês Egewarth, Jaqueline Schabarum, Jozi Patrícia Schuck, Michele Fernanda Gramms, Tatiane Schuster, Thiago Kindlein.

Die Meinung von einigen IFPLA-Studenten über das Projekt PIBID

Ich nehme teil beim Projekt PIBID seit Januar 2012. Dieses Projekt spielt eine sehr wichtige Rolle bei der Ausbildung der Studenten, denn es ermöglicht die Erfahrung in einer Schule, wo man mit anderen Lehrern und Schülern interagiert. Unser Ziel ist, das Schreiben und das Lesen der Schüler zu verbessern, mit Hilfe von einigen Projekten, die wir in unserer Gruppe entwickeln. Man merkt, dass am Ende jedes Projektes die Schüler Fortschritte machen. Damit sieht man, dass das Projekt positive Auswirkungen auf die Schüler und auch auf die Studenten hat. **(Caroline Inês Egewarth, 3. Studienjahr)**

Der PIBID ist ein Projekt des brasilianischen Bildungsministeriums, das die Erziehung in den öffentlichen Schulen verbessert. Jedes Fach hat sein eigenes Projekt und Ziel. In dem PIBID-Letras werden Projekte mit den Schülern des Sekundarbereiches durchgeführt und der Brennpunkt ist die Textproduktion zu üben und die Lesegewohnheit zu fördern. Zum Beispiel, in der Schule, in der ich arbeite, gibt es ein Projekt mit Mitmachgeschichten und am Ende werden die Schüler ihre Texte aufführen und filmen. Es wird auch ein kleines Buch mit den Geschichten erscheinen. **(Thiago Kindlein, 3. Studienjahr)**

Der PIBID ist ein sehr wichtiges Projekt, denn man kann Erfahrungen für den späteren Lehrberuf und auch für das Leben sammeln. Ich nehme schon fast ein Jahr lang am diesem Projekt teil, das heißt seit Juni 2011 und in dieser Zeit konnte ich vieles erleben. Ich und meine Gruppe haben schon bedeutende Projekte realisiert, in denen die Schüler aktiv mitgemacht haben. Ein Beispiel ist das Projekt

„Fotonovela: (re) leitura e criação“, indem die Schüler brasilianische Volksmusik interpretieren mussten und danach sollten sie diese Texte in Form einer „Photogeschichte“ erstellen. Ein weiteres Beispiel ist auch das Projekt „Gincana Literária“, indem die Schüler ein Buch gelesen haben und in einem Wettbewerb teilgenommen haben, wo zahlreiche Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Buch durchgeführt wurden. Die Ergebnisse lohnten sich und man konnte sehen, dass die Schüler wirklich damit gelernt haben. Wichtig zu sagen ist: nicht nur die Schüler haben damit gelernt, sondern ich und meine Gruppe auch. Man kann deshalb mit diesem Projekt sehen, wie das „Lehrer sein“ ist und wie man zahlreiche Aktivitäten in den Schulen machen kann, damit die Schüler motiviert für das Lernen und für das Lesen werden. **(Jaqueline Schabarum, 3. Studienjahr)**

Meiner Meinung nach ist der PIBID sehr wichtig für Studenten, die zukünftige Lehrer sein werden, denn nur so kann man den Alltag in der Schule kennenlernen. Man hat Kontakt mit den Schülern, Lehrern und lernt, z. B. wie man einen Stundenplan macht. Außerdem erfahren wir, dass das wirklich ist, was man sein will : Lehrer. Was ich auch für interessant finde ist, dass man in Gruppen arbeitet. Es wird viel über verschiedene Aspekte diskutiert und man hat schon eine Ahnung, wie es später in der Schule sein wird, denn man muss lernen, mit den anderen Lehrern umzugehen. **(Patrícia Altenhofen, 2. Studienjahr)**

Jaqueline Schabarum
3. Studienjahr

Was machen die Studentinnen des 1. Studienjahres in Porto Alegre?

Am Montag Nachmittag, 21. Mai, sind die Studentinnen des 1. Studienjahres und die Dotzentin Merlinde Piening-Kohl, nach Porto Alegre gefahren, um das Goethe Institut zu besuchen. Am Anfang hat Adrian Kissmann die Vorstellung gemacht und erklärt, was in Goethe Institut gemacht wird, die Sites vorgestellt: www.goethe.de/portoalegre und www.goethe.de, was wir dort lesen und ansehen können.

Die Studentinnen sind auch in die Bibliothek gegangen, aber vorher haben die Studentinnen einen Deutschunterricht im Goethe beobachtet. Es war sehr interessant und wichtig, weil als zukünftige Lehrerin müssen sie sehen, wie es in einem Klassenraum funktioniert.

Abends war Ausstellung und Treffen mit der Künstlerin Anna Hepp und danach haben alle dem Film „Rotkohl e Blaukraut“ gesehen. Es war alles sehr toll, weil alle Leute, die dort waren, der Künstlerin Fragen über den Film stellen konnten.

Der Film handelt über Türken, die mit Deutschen verheiratet sind, über die Probleme, die in der Familie sind, über die Kultur und über die Vorurteile in Deutschland.



Es war alles sehr lustig und die Aktivitäten haben allen Studentinnen gefallen, weil alle mehr über Deutschland kennen lernen konnten und mehr Kontakt mit deutschen Materialien haben. Alle haben später gesagt, dass im Goethe Institut zu sein wie in Deutschland sein ist.

Úrsula Heckler
1. Studienjahr

Pró-maior Erfahrung

Ich muss sagen, es war eine große Erwartung für mich, dass ich die deutsche Sprache für ältere Menschen unterrichten würde. Und noch: das wäre das erste Mal in meinem Leben, dass ich als „Deutschlehrer“ genannt würde.

Natürlich habe ich mir viel überlegt, es werde eine schöne Erfahrung sein, es erweitere sicher alle meine Sprach- und Erziehungskenntnisse usw. Trotzdem hatte ich keine Ahnung, in welcher Art ich einen Unterricht führen könnte.

Am Tag des ersten Unterrichts habe ich eine große Überraschung gehabt: die Klasse bestand aus circa 25 Schülern! – „Meine Güte!“ – habe ich gedacht – „ich bin noch ein Anfänger und habe SCHON so viele Schüler!“

Da, vor mir, Menschen, die viel älter als ich waren. Leute, die schon unzählige Erfahrungen hatten und also vieles erlebten – viel Gutes oder Schlechtes, sogar schwere Krankheiten überwunden haben (Krebs sogar, laut einer Schülerin)! –

Es war (und ist noch ein bisschen) komisch, von diesen Menschen als „Lehrer“ genannt zu werden. Ich schlage vor: Sie haben ganz sicher viel mehr Lebenserfahrung als ich.

Obwohl ich alle diese Sorgen um das Deutschlehren machte, lief der erste Unterricht sehr gut. Ich habe mir das

gar nicht vorgestellt! Meine lieben Schüler fragen nach vielen Sachen. Sie geben mir auch immer noch viele Vorschläge. Ich kann sagen, sie bilden auch den Unterricht, nicht nur ich habe diese Aufgabe.

Die Angst ist dann weggegangen. Die Beziehung zwischen mir und ihnen läuft gut. Ich fühle mich nun sicher vor ihnen; aber nicht weil ich zu viel weiß (das ist auch sicher nicht wahr), sondern weil ich schon festgestellt habe, dass sie mich respektieren und Lust dabei haben, Deutsch zu lernen und im Kontakt zu den anderen Mitschülern zu sein.

Am Ende von jedem Unterricht bekomme ich zwei große Preise: erstens, dass sie mir immer Komplimente geben und so eine Freude zeigen, dass sie wirklich zufrieden mit dem Unterricht sind; zweitens, wenn ich bemerke, dass ich auch Vieles gelernt habe – nicht nur im Bereich „deutsche Sprache, sondern auch im Bereich Beziehung, das Umgehen mit den Menschen, usw. – und Vieles noch lernen muss.

Ich danke meinem lieben Gott, der mir bisher geholfen hat. (1 Samuel 7:12)

Igor Marques Ribeiro
2. Studienjahr

Wo sind die ehemaligen IFPLA-Studenten?



1. **Angélica Prediger** – Sprachinstitut in São Leopoldo/RS
2. **Camila Holz** – Municipalschulen in Picada Café/RS
3. **Carin Backes** – Sprachinstitut in Ivoti/RS
4. **Diego Menegusso** – Sprachinstitut in Palmeira das Missões/RS
5. **Fernanda Anschau** – Colégio Pastor Dohms in Porto Alegre/RS
6. **Gisléia Blank** – Dr. Blumenau in Pomerode/SC
7. **Jeferson Kern** – IELUSC in Joinville/SC
8. **Jordana Konrad** – Instituto de Educação Ivoti / Sinodal in Ivoti und São Leopoldo/RS
9. **Paula Halmenschlager** – Colégio Imperatriz in Entre-Rios/PR
10. **Priscila Gardini** – IELUSC in Joinville/ SC
11. **Nicole Dietrich** – Municipalschulen in Presidente Lucena/RS
12. **Patrícia Meinerz** – Municipalschulen in Imigrante/RS

Ich arbeite in der Schule Colégio Sinodal Doutor Blumenau in Pomerode. Es ist nicht eine sehr grosse Schule, trotzdem gibt es viel Arbeit. Ich unterrichte für die Primarstufe ab 6. Klasse und Sekundarstufe. Der Beginn der Arbeit nach der Uni heisst eine Herausforderung annehmen, aber die eine Ehre und Freude ist, wenn man sieht, dass man es schafft. In der Schule und in der Stadt habe ich mich gut integriert und eingelebt. (**Gisléia Blank**)

Ich bin nach Palmeira das Missões zurück gekommen und arbeite bei einem Sprachkurs. Der Deutschkurs wurde erst Ende Februar angeboten. Obwohl es nicht eine lange Zeit ist, gibt es zwei Gruppen. Leider ist die deutsche Sprache nicht Pflicht in den Schulen. (**Diego Menegusso**)

Caterine Scarlet Schneider
3. Studienjahr